

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altenreig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Verlag: wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Hauptnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die ersteilige Zeile oder deren Raum 15 Wochensätze, die Restzeile 45 Wochensätze. | Fernsprecher Nr. 11. | Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 105

Altenreig Freitag den 7 Mai

1926

## Die Flaggenverordnung.

Berlin, 5. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Durch die vom Reichspräsidenten vollzogene Verordnung ist in Ergänzung der Verordnung über die deutschen Flaggen vom 11. April 1921 bestimmt worden, daß die gesandtschaftlichen und konsularischen Behörden des Reichs an außereuropäischen Plätzen und an solchen europäischen Plätzen, die von Seehandelschiffen angefahren werden, neben der Dienstflagge der Reichsbehörden auch die verfassungsmäßige Handelsflagge zu führen. Gleichzeitig ist die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, um eine stärkere Betonung der Reichsflaggen zu erzielen, durch einen schwarz-rot-goldenen Wäp nach Art der Handelsflagge ergänzt worden.

Die vorstehend gekennzeichnete Verordnung hat keine politische, sondern nur eine praktische Bedeutung. Die Verordnung ist veranlaßt worden durch den Umstand, daß nach den übereinstimmenden Ansichten der in Frage kommenden deutschen Auslandsstellen die bestehende Verschiedenheit in den Flaggen der deutschen Handelschiffe und der amtlichen Reichsvertretungen als unerträglich empfunden wird. Sowohl von amtlichen wie von privaten Kreisen wird es als geboten bezeichnet, diese Verschiedenheit, die zu vielen Mißverständnissen und Unstimmigkeiten Anlaß gegeben hat, auszugleichen. Diesen Ausgleich will die Verordnung in erster Linie erreichen. Ferner soll aber die Verordnung dazu beitragen, die verständnisvolle Zusammenarbeit der Auslandsdeutschen mit den amtlichen Vertretungen des Reichs im Auslande, namentlich in Uebersee zu fördern. Hier sind wegen dieser Flaggenunterschiede vielfach Gegensätze aufgetreten, die den Interessen des Reichs und dem Ansehen des Deutschen im Auslande abträglich sind. In dieser Beziehung soll die Verordnung eine Brücke bilden zu einer besseren Verständigung und einer engeren Zusammenarbeit am wirtschaftlichen Wiederaufbau.

### Reichsinnenminister Dr. Kuls über die Flaggenfrage

Berlin, 5. Mai. Reichsinnenminister Dr. Kuls äußerte sich einem Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“ gegenüber über die Flaggenfrage in folgendem Sinne: Die Auffassung, als handelte Reichspräsident und Reichskabinett der Verfassung zuwider, indem sie über den Gebrauch der Reichs- und Dienstflaggen eine neue Verordnung, wie die jetzt erlassene erlassen wollen, ist meines Erachtens durchaus abwegig. Die rechtliche Grundlage für die Flaggenverordnung ist ohne jede Frage gegeben. Es handelt sich lediglich um die Verwendung einer der in der Verfassung vorgesehenen Flaggen, nämlich der Handelsflagge, als einer Dienstflagge für die ausländischen Missionen des Deutschen Reichs. Dies ist ein reiner Verwaltungsakt. Was wir mit der neuen Flaggenverordnung wollen, ist nichts anderes, als was der verstorbenen Reichspräsident Ebert schon wiederholt verlangt hatte. Die Verordnung bedeutet keineswegs eine verschleierte Diskreditierung der schwarz-rot-goldenen Reichsflaggen, sondern bedeutet im Gegenteil eine Stärkung, eine Ausdehnung der verfassungsmäßigen Reichsflaggen. Die Handelsflagge, die auch die schwarz-rot-goldenen Farben zeigt, soll nach der Absicht der Verordnung fortan als offizielle Dienstflagge der deutschen Auslandsvertretungen erscheinen.

### Die Demokraten zur Flaggenfrage

Berlin, 5. Mai. Die demokratische Reichsfraktion hielt eine Sitzung ab, in der sie gegen die Flaggenverordnung entschiedene Stellung nimmt. Die Parteien seien durch diese Verordnung überfordert worden. Auch die Abschaffung, daß die Verordnung beschränkt wird auf die Hafenshäute und die nur zu Schiff zu erreichenden Ueberseefläche, wird mißbilligt. Die demokratische Fraktion faßt daher einstimmig folgenden Beschluß: „Die Fraktion ist mit der Verordnung zur Flaggenfrage nicht einverstanden“. Der Beschluß wurde sofort den anderen Regierungsfraktionen mitgeteilt. Welche Konsequenzen sich für die demokratische Fraktion weiter aus diesem Beschluß ergeben werden, steht noch nicht fest. Der Parteivorstand der demokratischen Partei ist zu Montag, den 10. Mai einberufen worden.

### Das Zentrum zur Flaggenfrage

Berlin, 5. Mai. Die Auffassung der Zentrumstraktion des Reichstages kommt in folgendem Parteibericht zum Ausdruck: Die Zentrumstraktion des Reichstages bedauert den Erlaß der Verordnung in der Flaggenfrage und lehnt jede Verantwortung für die politischen Folgen ab.

### Die Berliner Presse zur Flaggenverordnung

Berlin, 6. Mai. Die „Deutsche Wk. Zeitung“ bekräftigt es, daß die Reichsregierung ihre Majorität gegen Versuche von Parteien, Verwaltungsmaßnahmen hineinzuziehen, gewahrt hat. Der „Volksanzeiger“ bezeichnet die neue Verordnung als einen Kompromiß gegenüber der Flaggenverordnung, wie sie ursprünglich geplant war und sagte weiter: Die besten Gründe der Welt werden Dr. Luther und seine Ministerkollegen, nachdem nun die Entscheidung in der Flaggenfrage gegen die Linksparteien ge-

fallen ist, nicht mehr von dem Bruch bewahren können, der auch aus anderen gewichtigen Gründen früher oder später doch unvermeidlich geworden wäre. Die „Völkische Zeitung“ meint, es sei nicht ausgeschlossen, daß die laizistische Mindermeinung über den unglücklichen Ritus der Regierung Luthers sich jetzt entlade. Die „Nat. Rundschau“ sagt, den Anhängern von Schwarz-weiß-rot wird infolgedessen ein Zustandnis zuerkannt, als auch die schwarz-weiß-rote Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, die bisher aus dem Reichsarchiv führte, in Zukunft mit der schwarz-rot-goldenen Wäp versehen werden soll. Der „Vorwärts“ fordert zum Kampf für schwarz-rot-gold auf und schließt seine Kritik: Die endgültige Antwort lautet: Fort mit der Regierung der Flaggenverordnung! Die „Germania“ sagt, das ganze sei nichts als eine Kraftprobe auf die Kammergebäude des Zentrums. Wenn die Parteien nur einen Funken politischen Gefühls hätten, würden sie merken, um was der Streit tobe und die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis ziehen. Das „Berliner Tageblatt“ sieht in dem Vorgehen des Reichsministers und des Reichsinnenministers eine sehr bedauerliche Rücksichtslosigkeit gegenüber den Parteien, die dem Reichskabinett geholfen hätten, seine ausmüde Politik durchzuführen und um diese Politik nicht zu hören, vieles schweigend hingenommen hätten, was ihnen gänzlich mißfallen habe. Die „Neuzeitung“ meint, die Verordnung bedeute gegen die ursprünglich vorgesehene unbedingte eine Konzession, wenn nicht ein Nachgeben gegenüber den Parteien der Linken. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Wenn in manchen Kreisen die Meinung aufkam, die neue Verordnung sei ein Zustandnis an Hindenburg, so sehen wir einstweilen keinen Grund, dem Reichspräsidenten eine führende Rolle in dieser Sache auszusprechen. Daß ihm die Verordnung vollkommen sein wird, ist natürlich nicht zu beweisen. Aber die Verantwortung, nicht bloß die förmliche, sondern die tatsächliche und politische, tragen der Reichskanzler und seine Kollegen.

## Das Luftfahrtabkommen unterzeichnet

Berlin, 6. Mai. Die seit sechs Monaten in Paris geführten Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und der Entente über die Befreiung der deutschen Luftfahrt so stark behindernden sogenannten „Begriffsbestimmungen“ der Völkerbundkonferenz vom 14. Mai 1922 sind zum Abschluß gelangt. Die vorläufige Unterzeichnung ist am Donnerstag in Paris erfolgt. Ueber den Inhalt dieses Abkommens wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Alle bisher den deutschen Flugzeug- und Motorbau hindernden Bestimmungen fallen fort. Auch der Bau von Jagdflugzeugen, die sich durch eine besonders hohe Steigungsfähigkeit auszeichnen, ist künftig gestattet, damit Deutschland auch an internationalen Konkurrenzen teilnehmen kann. Der Bau eines Jagdflugzeuges ist aber jedesmal von der Genehmigung der deutschen Reichsregierung abhängig gemacht, die dafür Sorge zu tragen hat, daß die Fahrzeuge keinen militärischen Charakter haben. Auch die kostenlose Zurückgabe aller sich im Besitze der früheren Verbündeten befindlichen Flugzeug- und Luftschiffhüllen in Deutschland ist zugesichert. Auf die Zerstörung der Zeppelinhalle in Friedrichshafen ist ebenfalls verzichtet worden. Grundsätzlich bleibt also das Verbot der Ausbildung von Angehörigen der Reichswehr zu Fliegern bestehen. Die bereits jetzt im Besitze eines Fliegerpatentes befindlichen Mitglieder der Reichswehr (es handelte sich um 38) behalten die Berechtigung zur Ausübung und weiteren Fortbildung ihrer Fliegerfähigkeit. Ferner dürfen sechs Angehörige der Reichswehr in jedem Jahre neu ausgebildet werden. Ferner ist der Reichswehr zugelassen, in beschränktem Maße die Verteidigung der Luftangriffe von der Erde aus zu organisieren.

In der „entmilitarisierten“ Zone hatte keine Stadt, mit Ausnahme von Köln, bisher einen Flughafen. Nach langem anfänglichem Weigern haben die Verbündeten zugestimmt, daß für Zwecke des zivilen Luftverkehrs in dieser Zone vier Flughäfen und zwölf Verkehrslandeplätze eingerichtet werden können. Das verbünderliche „Garantiekomitee“ wird sofort nach Ratifizierung des Abkommens aus Deutschland zurückgezogen. Damit übernehmen die Reichsbehörden die Kontrolle und die Verantwortung für Luftverkehr, Flugzeugbau und Führerausbildung. Auf Beschwerde einer fremden Macht kann durch Mehrheitsbeschluß des Völkerbundesrates nach Artikel 213 des Verfaller Vertrages eine Untersuchung eingeleitet werden.

Der Bau militärischer Flugzeuge bleibt verboten, ebenso wie der Bau von Flugzeugen ohne Führer, doch sind in dieser Beziehung der wissenschaftlichen und theoretischen konstruktiven Betätigung keine Beschränkungen auferlegt. Verbieten ist ferner die Unterstützung der Ausbildung für den reinen Sportflug durch öffentliche Mittel des Reichs, der Länder oder der Gemeinden. Dagegen sind Unterstützungsmittel, soweit sie dem praktischen Verkehr dienen, gestattet.

Es ist beabsichtigt, Luftverkehrsverträge mit Frankreich und Belgien nach dem Muster anderer internationaler Verträge abzuschließen, die sowohl die gesetzliche Regelung des Ueberfliegens der Hoheitsgebiete der einzelnen Länder, als auch den gemeinsamen Ausbau von Luftverkehrslinien umfassen. Es ist zu erwarten, daß schon in nächster Zeit nach dem Muster der Luftverkehrslinie London-Berlin eine Linie Berlin-Paris auf der Grundlage einer Betriebsgemeinschaft eingerichtet werden wird. Dagegen hat Deutschland den Franzosen zugestanden, daß sie die französisch-rumänische Linie allein betreiben. Als Gegenleistung dafür ist ihr der Betrieb einer deutschen Linie über Lyon-Marseille nach Spanien zugestanden worden.

## Der englische Generallstreik

London, 6. Mai. Nachdem nach den ersten 48 Stunden der Aufmerksamkeit der beiden Parteien fast vollständig vollzogen ist, lassen sich die Umrisse der weiteren Entwicklung klarer erkennen. Im Gewerkschaftsrat wurde Wert auf die Feststellung gelegt, daß das letzte Wort des Gewerkschaftsrates bei der Streikentscheidung gelangt habe, die Tür zu den Verhandlungen bleibe offen. Bei der Streikleitung betonte man, daß die Arbeiterschaft überraschend bereitwillig der Streikparole gefolgt sei. Man vermag aber die Zahl der Streikenden nicht annähernd anzugeben. Man geht aber kaum fehl, wenn man die Ziffer der aktiv am Streik Beteiligten auf höchstens 2 Millionen Arbeiter angibt. Neuwahl beginnt naturgemäß eine Ausbreitung der Wirkung des bisherigen teilweisen Generallstreiks. Eine große Anzahl von Industrien schlossen wegen der Verkehrsstörungen ihre Betriebe und sperren teilweise ihre Arbeiter aus. Zurzeit wird vom Gewerkschaftsrat die Frage der Elektrizitätsversorgung geprüft. Man will grundsätzlich Straßenbeleuchtung und Hausbeleuchtung gestatten, dagegen den industriellen Strombedarf abschneiden. In Regierungskreisen unterscheidet man grundsätzlich zwischen zwei Problemen, wie das auch in der letzten „British Gazette“ hervorgehoben wird, nämlich 1. das Problem des Kohlenbergbaus und 2. den Kampf der Gewerkschaftsleitungen gegen das Parlament und die Regierung. Solange nicht der Kampf gegen die Staatsautorität eingestellt werde, könne kein Frieden geschlossen werden. Das bleibe das letzte Wort der Regierung.

### Aufruf der deutschen Bergarbeiterverbände

Essen, 5. Mai. In einer gemeinsamen Sitzung der vier Bergarbeiterverbände des Ruhrbezirks wurde ein Aufruf an die Bergarbeiterschaft des Ruhrbezirks erichtet, in dem es heißt: Die englischen Bergwerksbesitzer wollen die Schwächheit von hundertdreißig Stunden auf achtunddreißig Stunden vergrößern und die Tariflöhne um 10 Prozent herabsetzen. Ein Sieg der englischen Unternehmer würde katastrophale Folgen für die Entwicklung des Weltkohlenmarktes sowohl als auch für die Bergarbeiter aller Länder haben. Darum haben unsere englischen Kameraden unsere volle Sympathie und Unterstützung, soweit es in unseren Kräften liegt. Zunächst kommt es darauf an, die Einfuhr von Brennstoffen nach Großbritannien zu verhindern.

### Wirkungen des englischen Streiks in Frankreich

Paris, 6. Mai. Die Auswirkungen des englischen Streiks machen sich auf den französischen Bahnen bereits bemerkbar. So war die Nordbahn bereits gestoppt, von den 12 zwischen den Kanalbäfen von Paris verkehrenden Schnellzügen 8 eingestellt. Was den Luftverkehr anbelangt, so hat am Mittwoch der Verkehr zwischen Cherbourg und England eine Steigerung sowohl des Personen- als auch des Warenverkehrs um 40 Prozent erfahren. Im übrigen wird aus Cherbourg gemeldet, daß die englische Kohle, die zu Beginn der Woche mit 165 Frs. gekauft wurde, jetzt mit 220 Frs. verkauft wird.

## Neues vom Tage

### Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 6. Mai. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Freitag vormittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Abkommen über Zollvereinfachungen mit Dänemark.

### Vor dem Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages

Madrid, 6. Mai. Die Madrider Presse gibt die Erklärung des spanischen Staatsministeriums bekannt, nachdem der deutsch-spanische Handelsvertrag in Kürze abgeschlossen werden wird. Der Vertrag soll für die spanischen Landwirtschaftsprodukte sehr günstig sein.



### Flaggeninterpellationsdebatte am nächsten Dienstag

Berlin, 6. Mai. Der Ältestenrat des Reichstages beschloss heute Donnerstag Abend in einer Sitzung mit der Frage, wann die sozialdemokratische Interpellation über die Flaggenrechenschaft zur Verhandlung kommen soll. Mit Rücksicht darauf, daß Reichkanzler Dr. Luther für die nächsten Tage auswärtige Verpflichtungen eingegangen ist, wurde vereinbart, die Interpellation auf die Tagesordnung der Reichstags-Sitzung am Dienstag nächster Woche zu legen. — Die Meldung, daß das Reichsbanner Schwarz-rot-gold ein Volksbegehren über die Reichsfarben einleiten will, entspricht nicht den Tatsachen.

### Höflichs Abreise nach Genf

Berlin, 6. Mai. Wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, verläßt der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Höflich Freitag Abend Berlin, um sich mit Ministerialdirektor Gaus zu den Verhandlungen der Studientommission des Völkerbundes nach Genf zu begeben.

### Darmstädter Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates

Darmstadt, 6. Mai. Die diesjährige Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates nahm am Donnerstag vormittag ihren Anfang. Der Präsident des Landwirtschaftsrates Dr. Brandes betonte in seiner Eröffnungsrede die Notwendigkeit, der gesamten deutschen Öffentlichkeit, der Reichsregierung und den Vertretern der anderen Berufskreise noch einmal ein klares Bild über die Lage der deutschen Wirtschaft zu geben. Reichsernährungsminister Dr. Haslunde gab der Hoffnung Ausdruck, daß die diesjährige Tagung eine klare Zielweisung ergeben möge, wie unsere Landwirtschaft aus der augenblicklichen Krise einer Gesundung zugeführt werden könne. Es müsse an die Tatsache erinnert werden, daß das Fundament der Gesamtwirtschaft eines Volkes die eigene Urproduktion sei. Gerade in der heutigen Zeit sei es doppelt und dreifach die Aufgabe des Staates, die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer leistungsfähigen Landwirtschaft wieder wachzurufen. Es müsse in Deutschland zu einem Allgemeinut staatsbürgerlichen Denkens werden, daß die Landwirtschaft der ursprüngliche Wirtschaftszweig, das Fundament der Gesamtwirtschaft sei. Um diese Erkenntnis zu vertiefen, sei es erforderlich, daß die Landwirtschaft bei allen wirtschaftlichen Organisationen, die der Regierung beratend zur Seite stehen, ihrer Bedeutung entsprechend stärker vertreten sei. Die Bestrebungen auf Rationalisierung und Vereinfachung seien für eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Landwirtschaft von größter Bedeutung.

### Erschiebung hoher Kommissar wegen Devisen-Spekulationen

Moskau, 6. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind drei Beamte der Devisenabteilung des Finanzkommissariates wegen Devisenspekulationen, die zum Sturz des Tjcheronowz beigetragen haben, erschossen worden.

### Abbruch der Friedensverhandlungen in Udjda

Paris, 6. Mai. Die Friedensverhandlungen, die in Udjda mit den Ribbelgelehrten geführt wurden, sind abgebrochen worden.

### Die „Norge“ auf dem Wege nach Spitzbergen

Oslo, 6. Mai. Amundsens Polarschiff „Norge“ ist heute früh in Vadso in Varanna Fjord gelandet. Das Schiff hat noch ungefähr 200 Kilometer bis zum Nordkap und weitere 1000 Kilometer bis Kingsbay auf Spitzbergen vor sich.

## Lies Rainer.

Beschichte einer Ehe von Beontine v. Winterfeld.  
Copyright by Gerner & Co., Berlin W. 30.  
Nachdruck und Uebersetzungsbrech in fremde Sprachen vorbehalten.

**17. Fortsetzung.**  
„Das Ganze ist so sehr abern. Aber Gisela beachte mich heute so. Da wollte ich es lieber offen sagen.“  
„Er zog sie an sich und küßte sie weich und innig.“  
„Ist dir böse sein? Aber Lies! Nur du mußt diese verrückte Gisela nicht zu oft besuchen. Wenn ich Ernst wäre, würde ich sie überhaupt längst in eine Anstalt geben haben.“  
„Jetzt mußte Lies lachen.“  
„Mein Sonnenschein.“ sagte er leise.  
„Sie sah ihm in die Augen, voll tiefer, heißer Liebe. Dann zog sie ihn mit sich.“  
„Du mußt den Jungen noch einmal sehen, wie er schilt. O Ernst, manchmal denke ich, Gott hat mir zuviel Glück gegeben. Erst dich und dann das Kind.“  
„Da legte er fest den Arm um sie und ging leise mit ihr zu dem Bett seines schlummernden Kindes.“

### Kapitel 19.

Im Winter begann schon der Schnee zu schmelzen. Ein Frühlingsschnee lag in der Luft, aber ein sehr fernes. Durch die stillen Gartenwege gingen Arm in Arm Lies und Ellen in tiefes Schwarz gehüllt. Sie waren beide klug und sahen verweint aus.  
„In ihrer Stube laßt ihr doch alles, wie es war? Der Gedanke wäre mir furchtbar, in Großmutter's Stube etwas verändert zu wissen.“  
„Ellen sah auf. Ihre Augen standen voll Tränen.“  
„Vater sagt, es soll alles, alles so bleiben. — der Schmuck am Fenster. — Großvater's Delbild. — die alte, weithaubige Komode. — alles, alles. Ach Lies, was wird es immer einsamer hier. — immer stiller. Aber wollen wir nicht noch einmal an das Grab gehen? Lies sah verloren in die Ferne.“  
„Bitte, erzähle mir doch noch von ihren letzten Stun-

## Deutscher Reichstag

Berlin, 6. Mai.

### Das Fürstenabfindungsgesetz

Am Reiterinstich: Innenminister Dr. Riß, Außenminister Dr. Stresemann.

Es folgte die zweite Lesung des sozialdemokratisch-kommunistischen Gesetzentwurfs über die Entleerung der Fürstenvermögen. Verbunden damit wird das kommunistische Mißtrauensvotum und der völkische Antrag auf Entleerung der Fürstenvermögen.

Abg. Dr. Pfleiser (Bayer. Vp.) berichtet über die Verhandlungen des Reichsausschusses. Dieser hat bekanntlich die Entleerungsvorläufe abgelehnt, ebenso auch die Abänderungsanträge des Zentrums und der Demokraten.

Abg. Scheidemann (Sos.) wirt den bürgerlichen Parteien vor, sie hätten mit der nachmaligen Ermöhlung des Fürstentums ein Verbrechen an den Rechtsausmaß Verjährungstatkraft geübt. Die Deutschnationalen reden von Vererbung der Fürsten. (Lebhafter Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Wir aber wollen, so erklärte der Redner, das Volk bewahren vor der Vererbung durch die Fürsten. (Gelächter rechts, Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wenn das ganze deutsche Volk sich am Ausbruch des Krieges unschuldig fühlt, so müsse man Wilhelm den Zweiten davon ansprechen. Als im Haag der Versuch einer friedlichen Verständigung der Völker unternommen wurde, schrieb Wilhelm der Zweite: „Wir müssen da mitmachen, aber wir wissen darauf.“ Wilhelm der Dritte habe durch seine Ueberhebung es mit der ganzen Welt verdorben und Deutschland isoliert. Wilhelm der Zweite habe auch durch seine Landesverratshandlungen an den russischen Zaren die Verständigung mit England verhindert, die uns vor dem Weltkrieg bewahrt hätte. Dieser Kaiser hat vom deutschen Volke in folgender Weise gesprochen: „Ein solches Lumpenvolk soll man nun regieren.“ (Bei diesen Worten sprang der Abg. Graf Westarp (Dn.) auf und erwidert dem Redner mit heftigen Zusätzen, die in dem allgemein entstehenden großen Lärm unverständlich blieben. Er verließ den Saal. Die übrigen deutschnationalen Abgeordneten folgten ihm unter böhmischen Zurufen der (Menschen.) Der Redner richtet dann scharfe Angriffe gegen den Grafen Westarp und die Deutschnationalen, denen er vorwirft, sie seien im November 1918 in die Kaulzschlager getreten. Er weist dann die Hege gegen das Reichsbanner und die Reichsfarben zurück. Der neue Jahnerfah müsse jeden Republikaner empören. Er sei eine antirepublikanische Kundgebung. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler habe der ganzen Weimarer Koalition den Fehdehandschuh hingeworfen. Ein solcher Reichskanzler dürfe nicht gebildet werden. Der Redner schließt mit der Aufforderung an die Republikaner, bereit zu stehen zum Kampf für die Deutsche Republik. (Beifall.)

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) legt Verwahrung ein gegen Äußerungen des Vorredners, die einen Teil der Mittedeuten des Hauses verletzen müßten. Scheidemann habe durchaus nicht zur Sache gesprochen. Er verjage sich daher ein Einreden auf diese Ausführungen. Hier handelt es sich doch nicht darum, den Fürsten eine Dotation zu geben, sondern um die Frage, daß altes Recht für alle gelten müsse. (Beifall rechts, Gelächter links.) Der völkische Antrag gegen die Fürstenvermögen sei in dieser Fassung eines Standes, der für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands Großes getan habe.

Abg. Nünning (Komm.) ruf zum Kampf gegen die Fürsten auf. Als der Redner Angriffe gegen den Reichspräsidenten richtete, schreiet der Präsident ein.

Abg. Bredt (Wirtsch. Vp.) hält eine Verfassungsänderung für notwendig, um den Grundbesitz festzulegen, doch Staatsvermögen Staatsvermögen und Privatvermögen Privatvermögen bleiben müsse.

Abg. Graf Westarp (Dn.) lehnt den völkischen Antrag wegen der Fürstenvermögen ab, weil er zwar einen berechtigten Kern habe, aber doch einen Eingriff in das Privatvermögen bedeute. Im übrigen, so erklärte der Redner, habe er für den Berg von Verleumdungen, den die Gegner auf ihn häufen nur Betrachtung. (Beifall rechts, Lärm links.)

Abg. Dr. Fric (Döl.) fordert rücksichtsloses Vorgehen gegen Fürstenkleber und Mörder.

Es erfolgen die Abstimmungen. Der Änderungsantrag zum Fürstentumsgesetz wird mit 282 gegen 105 Stimmen bei 1 Enthaltung gegen Zentrum, Demokraten und Wirtschaftliche Vereinigung abgelehnt.

Für den demokratischen Antrag stimmten nur die Antragsteller. Es folgt dann die namentliche Abstimmung über das sozialdemokratisch-kommunistische Entleerungsgesetz. Sie ergibt die Ablehnung dieses Gesetzes mit 238 gegen 142 Stimmen.

Präsident Ebel erklärt darauf, nachdem alle Teile dieses Gesetzes abgelehnt seien, finde eine dritte Lesung nicht mehr statt. Der Reichstag reiche der Reichsregierung den Gesetzentwurf zurück, damit sie ohne Verzug, wie es in der Verfassung vorgeschrieben ist, den Volkenscheid vornehme. (Lebhafter Beifall links.)

Der völkische Antrag auf Entleerung der Fürstenvermögen wird gegen die Antragsteller und Kommunisten, sowie den Ausschüssen Berner (Dn.) abgelehnt.

Gegen die Antragsteller werden weiter die völkischen Anträge auf Entleerung der zugezogenen Offiziere und der Kriegs- und Jubilationsgewinnler abgelehnt.

Ebenfalls der Ablehnung verfällt der völkische Antrag, den Volkenscheid über die Fürstentumsgesetz für unzulässig zu erklären.

Ueber das kommunistische Mißtrauensvotum kann nach der Geschäftsordnung erst am Freitag abgestimmt werden.

Freitag 2 Uhr: Kleine Vorlagen, u. a. Alkoholdebatte, Abstimmung über das Mißtrauensvotum.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 7. Mai 1926.

### Antikthes.

Auf Grund der vom 17.—26. März d. J. vollzogenen Prüfungen sind zur Erteilung von Unterricht an Frauenarbeitschulen für befähigt erklärt worden und hat u. a. bestanden die höhere Prüfung für den Handwerksunterricht: Binder, Adelheid, von Keweller, O. Calw. Die Fachprüfung im Kleidermachen hat bestanden: Marie Kübler von Herzogsweiler O. Freudensfeld.

### Meisterprüfungen.

Bei den im Winter 1925/26 abgehaltenen Meisterprüfungen haben aus dem Bezirk Nagold die Meisterprüfung bis jetzt bestanden: im Bäckergewerbe: Hermann Lent, Altensteig; im Tischler- und Installateurgewerbe: Friedr. Henne, Nagold; im Friseurgewerbe: Eugen Lober, Ebhausen; im Mechanikergewerbe: Gottl. Bürkle, Wildberg; im Schlossergewerbe: Gottlieb Brock, Nagold; im Schneidergewerbe: August Ehinger, Böfingen; im Schreinerergewerbe: Chr. Gadenheimer, Gütlingen; Wilh. Gann, Spiegelberg; Fr. Heizer, Nagold; Eugen Huh, Berneck; Eugen Jourdun, Nagold; Karl Pfeifferkorn, Altensteig; Emil Sälzer jr., Nagold; Gustav Walz, Nagold; Michael Wolf, Ebhausen; im Schuhmacherergewerbe: Georg Gauh, Etti-mannswiler; Karl Gutelunsk, Schietingen; Wilh. Feld, Röhndorf; im Wagnerergewerbe: G. Richardt, Gütlingen; H. Werkle, Nagold; im Zimmerergewerbe: Gottlieb Feld, Röhndorf.

### Kirchenbezirksfest.

Am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird das schon längst angekündigte Kirchenbezirksfest in der hiesigen Stadtkirche stattfinden. Wir freuen uns, daß wir dieses Fest auch einmal in Altensteig haben. Von überall her aus dem ganzen Bezirk, namentlich aber aus der näheren Umgebung werden die Festgäste kommen. Die Musikvereine von Altensteig und Nagold, die Kirchendöre von Ebhausen, Haitersbach und Wildberg, der Singchor von Ueberberg und das Seminar-

den; was sagte sie? Hat sie auch noch an mich gedacht? Ach, ich hoffte ja so, sie noch lebend zu finden. Als ich das Telegramm bekam, jubelte Ernst und ich sofort ab und dann war es doch schon zu spät.“  
Aus dem Garten gingen sie jetzt, den schmalen Feldweg zwischen den Saatfeldern entlang.  
„Sie hat sogar viel von dir gesprochen, Lies. Sie war klar bis zuletzt. „Und grüßt mir meine Lies doch noch viel tausendmal.“ — das waren ihre letzten Worte. Sie hat dich sehr lieb gehabt, Lies.“  
Lies konnte nicht sprechen. Ihre Seele war zu voll vom Leid der letzten Tage.  
Jetzt kamen sie an den stillen, kleinen Friedhof, oberhalb der Düne, wo die Oldenhöf's alle lagen. Links an der Heide, wo die uralten zerkrackten Klauern standen, hatten sie Großmutter heute hingelegt. Der frische, weiße Hügel war überdeckt von blühenden Kränzen. Eine Bank stand zu Füßen des Grabes.  
Und da fing Lies an aufzuweinen, — schluchzend, bitterlich.  
„Ach, warum hatte man nur die gräßliche Gewohnheit, seine Lieben so zu begraben? Mit all dem schwarzen Flor und dem falschen Gelang und den vielen, neugierigen Gesichtern! Warum mußte man gerade an solchem Tag, der die tiefste Stille und Zurückgezogenheit verlangte, den Kecken so viel Ausherkisches zu? Es war alles so widersinnig. — so widersinnig. Da stand ein wildfremder Mann, der ihre Großmutter so gut wie gar nicht gekannt hatte — wenigstens ihr Bestes gewiß nicht, — und der durfte nun über sie reden, von ihr reden, so oberflächlich allgemeines Zeug. — nur weil er gerade Pastor war. Das hatte denn das mit ihrer Großmutter zu tun?“  
Lies ersahnte ein förmlicher Grimm gegen den armen Pastor Klele.  
Ueber die Dünen ging verschlafen der Abendwind an den Strand.  
Da standen sie auf und gingen heim.

### Kapitel 20.

Lies und Ernst waren wieder in Königsberg. Lies stand noch ganz unter dem Eindruck der letzten Woche,

wo sie ihre geliebte Großmutter hinausgetragen mußten auf den stillen Friedhof hinter den Dünen. Sie konnte sich immer noch nicht an den Gedanken gewöhnen. Aber das rasche, pulsierende Leben mit seiner Arbeit und seinen Ansprüchen trat von neuem an Lies heran und riß sie aus ihren Erinnerungen und Träumen.  
Und das war gut.  
Es waren ja so viele da, die sie noch brauchten, Gott sei Dank, — so viele, viele: Ihr Mann und ihr Kind, Ellen und Gisela, — ach ja, — Gisela! Sie hatte mehr denn je ihre liebe Not mit der Schwägerin. Während der Zeit, als Lies in Rimmer zur Weiterbildung war, hatte Gisela sich in rauschende Feste gestürzt, obgleich Händlung ja eigentlich schon vorüber. Sie hatte getanzt, — getanzt wie eine Wahnsinnige — trotz der beständigen Vorkellungen von Ernst. Sie hatte einfach den Kopf in den Raden geworfen und ihn ausgelacht.  
In seinen Augen flammte es.  
„Gisela, du weißt, wie ich dich lieb habe. Sei doch nicht so unverständig. Du tußt dir selber mehr Schaden damit als dem Kinde. Ich als Arzt muß das wohl beurteilen können.“  
Dann sagte er leise fast schon hinzu: „Wusst du dich denn gar nicht ein bißchen auf das Kind Gisela? Nicht ein ganz klein bißchen nur? So wie sonst Mütter tun?“  
Sie küßte die Augen zusammen und sah aber ihn fort.  
„Ueberflüssiger konntest du auch nicht fragen, Ernst. Du mußt doch jetzt nur Genüge über mich Bescheid wissen. Ich mache doch wahrhaftig keinen Hehl daraus. Sag mir nur in aller Welt, was soll ich später mit dem Kinde anfangen?“  
Er sagte nichts, setzte sich an seinen Schreibtisch und rührte schwer den Kopf in die Hand.  
„Sie sah vor sich hin, wie im Traum, und sagte müde, halbtaub:  
„Ich weiß nicht, wie die anderen es machen, daß sie immer so glücklich sind. Vielleicht tun sie auch nur so, — sie spielen ja fast alle Komödie. Vielleicht bin ich auch zu wahr, — wer kann das wissen?“  
Da stand er auf und trat vor sie hin, — hart und freud.

(Fortsetzung folgt.)



orchestert von Ragold werden dabei mitwirken. Da wird uns viel gute Kirchenmusik in Einzel- und Massenschören dargeboten werden, dazu mit Rücksicht auf das bevorstehende Himmelfahrtstfest die Himmelfahrtskantate: „Gott fährt auf mit Jauchzen“ von Joh. Seb. Bach. Die ganze Feier soll in Form eines liturgischen Gottesdienstes unter dem Zeichen des Lebens stehen. Jedermann bekommt unentgeltlich ein gedrucktes Programm in die Hand; also braucht niemand ein Gesangbuch mitzubringen. Zwei Redner werden dazwischen hinein Ansprachen halten, Herr Stadtpfarrer Lang von Calw und Herr Stadtpfarrer Rinn von Rottweil. Der Eintritt ist frei. Das Opfer ist zur Deckung der nicht unbeträchtlichen Unkosten bestimmt. Der Vormittagsgottesdienst soll mit Rücksicht auf die nachfolgende Musikprobe schon um 9 Uhr vormittags beginnen. Die Predigt wird Herr Stadtpfarrer Rinn von Rottweil halten. Hoffentlich wird der Besuch des Festes den Erwartungen der Vielen, die sich um die Feier bemüht haben, entsprechen.

Zum Kirchengelängsfest wird uns noch weiter geschrieben: Am nächsten Sonntag wird im Rahmen des Kirchenfestes die Himmelfahrtskantate von J. S. Bach aufgeführt. Eine Kantate ist ein Gesangsstück mit Begleitung verschiedener Instrumente. Unsere Kantate wird gesungen durch die Musikvereine Ragold und Altensteig (ein großer, gemischter Chor) und durch zwei Solosänger (Sopran und Tenor). Die Begleitung spielen Geige, Bratsche, Cello, Kontrabaß, 3 Trompeten, Posaune und Orgel. Im Eingangssatz „Gott fährt auf mit Jauchzen“ jubeln die Sänger und Instrumente um die Wette. Eine Trompete schmettert zuerst die Jubelmelodie; dann singt sie der Baß; aber die andern Stimmen können nicht warten, bis sie an die Reihe kommen. Nur einen Ton singt der Baß und schon fallen alle ein „Gott fährt auf“. Der Text: „und der Herr mit harter Posaune“ wird ganz besonders deutlich herausklingen. Keine Stimme gönnt sich Ruhe, immer wieder von neuem kehren sie mit Jauchzen ein. Eine Stimme zielt die andre, überbietet sie, wird selber überbietet, dringt wieder hervor, sinkt zurück, ein Wunderwerk persiflirter Melodien der Sänger und Instrumente. Der Schluß des Chors „Lobfinget Gott, Lobfinget unserem Könige“ vereinigt alle Stimmen mit größter Kraft zu einem gewaltigen Lobgesang. Im zweiten Teil preist eine Bassstimme den Sieger über Tod und Qual, der uns errettet hat, der gen Himmel fährt und seinen Knechten nun helfen kann und will aus Not und Schmach. Den Schluß bildet ein Choral, in dem der Chor dem Lebensfürsten für seinen Kampf und Sieg dankt und bittet, uns doch ihm nachzuziehen zum Vater.

**Verwaltungsänderung von Pforzheim nach Schramberg.** Aus Anlaß des am Sonntag, dem 13. Juni d. J., stattfindenden Jagen „Schramberger Tage“ wird von der Reichsbahndirektion Stuttgart, wie schon kürzlich berichtet, ein Verwaltungsänderung mit 33 1/2 Prozent Fahrpreismäßigung von Pforzheim nach Schramberg und zurück mit Anschluß von und nach den Endbahnhöfen und der Nebenbahn Ragold-Altensteig in nachstehendem Fahrplan ausgeführt: Hin-fahrt: Pforzheim ab 6.10 vorm. Bröhlingen ab 6.17, Liebenzell ab 6.37, Calw ab 6.51, Ragold ab 7.18, Schramberg an 9.33. Rück-fahrt: Schramberg ab 7 Uhr abends, Ragold an 9.25, Calw an 9.47, Liebenzell an 9.58, Bröhlingen an 10.17, Pforzheim an 10.25. Für den Sonderzug werden besondere Fahrkarten 4. Klasse ab den genannten Stationen ausgegeben. Höhere Wagenklassen werden nur geführt, wenn eine genügende Anzahl von Reisenden vorhanden ist. Andere Fahrkarten sind für den Sonderzug nicht gültig. Zur Unterhaltung der Gäste sind Autofahrten auf den Hohrenbühl, ins Bernedtal und die sonstige Umgebung zum Preise von 1 Reichsmark für Hin- und Rückfahrt sowie Musik- und Gesangskonzerte in Aussicht genommen. Das Mittagessen in Schramberg kostet mit Nachtisch 1,80 RM. — Dies ist eine außerordentlich günstige Gelegenheit Schramberg und seine schöne Umgebung zu besuchen. Abgesehen davon, daß der Tag durch den geschickt gelegten Zug fast ganz in Schramberg und seiner Umgebung ausgenutzt werden kann, ist die Sache auch billig und eröffnet begl. organisierter Autofahrten auf den Hohrenbühl oder ins Bernedtal uvm. Möglichkeiten, die sonst nicht geboten sind. Die Nebenbahn Ragold-Altensteig bekommt durch den inzwischen eintretenden Sommerfahrplan abends zur Rück-fahrt Anschluß, so daß auch den Anliegern der Stationen unserer Nebenbahn Gelegenheit geboten ist, diesen günstigen Sonderzug zu benutzen. Da die Reichsbahndirektion bis 25. Mai zu wissen wünscht, wieviel Teilnehmer den Sonderzug benötigen werden, so hat sich die Geschäftsstelle dieses Blattes bereit erklärt, Bestellungen von Karten zu dieser Sonderfahrt entgegenzunehmen. Diese Bestellungen wollen bei unserer Geschäftsstelle bis 24. Mai gemacht werden.

Für Vereine empfiehlt es sich, ihre an dem Sonderzug teilnehmenden Mitglieder geschlossen bei uns anzumelden.

**Wege zur Kraft und Schönheit.** Dieser anerkannt hervorragend schöne Film kommt Samstag und Sonntag abend hier in den Lichtspielen des „Grünen Baums“ zur Vorführung. Da der Film einen hohen inhaltlichen Wert besitzt, kann der Besuch desselben bestens empfohlen werden. Heute abend wird er vor geladener Gesellschaft vorgeführt und die Geladenen werden den Besuch nicht zu bereuen haben. Wenn am Samstag und Sonntag für die Allgemeinheit Gelegenheit geboten ist, den Film zu sehen, so dürfte er besonders auch für die Mütter von großem Werte sein, stehen doch auch eine ganze Anzahl Bilder im

Zusammenhang mit der Kinderpflege. Außerdem ist am Sonntag „Muttertag“ und so werden diese in den Lichtspielen nicht nur Unterhaltung, sondern manche ideale Anregung bekommen.

Das „Berliner Tagblatt“ vom 19. 3. schreibt über diesen Film: Dieser Film, alles in allem, muß verbreitet werden in allen Schulen, allen Hörsälen, allen Fabriken und Büros, Kinder und Große sollen ihn sehen, Heimweh bekommen nach diesen Wäldern. Die „Deutsche Tageszeitung“ vom 17. 3. schreibt: Und die Pracht der Bilder war oft so hinreißend, daß man sie laut bejubelte. . . Das „8 Uhr Abendblatt“ vom 17. 3. schreibt: Es ist gar nicht abzusehen, was diese Großtat der Ufa-Gesellschaft schaffen wird! Und mit Verständnis und bis zum Ende sollte der Film angesehen werden. . . Jeder Deutsche sollte diesen Film ansehen. Jeder Deutsche — maß diesen Film ansehen.

**Ein Maitäferjahr.** Das Jahr 1926 wird ein großes Maitäferjahr sein, denn die Maitäfer zeigen sich so zahlreich und oft in so großen Schwärmen, daß man wegen der Gefährlichkeit dieser von den Kindern so bejubelten Tierchen Sorge haben muß. Die Meldungen über das massenhafte Auftreten der Maitäfer häufen sich. So treten nach einer Meldung aus Halle in Oberdeutschland und Umgebung die Maitäfer in ungeheuren Mengen auf und richten große Vermüstungen an. Die Bevölkerung ist dort gegen einen Stundenlohn von 50 Pfg. zur Vernichtung der Tiere aufgeboten worden.

**Calw, 5. Mai.** Wegen Gründung eines Gewerbeverbandes fanden sich gestern auf Einladung des Oberamts die Vertreter von 28 Gemeinden zusammen, um über die Angelegenheit zu beraten. Erschienen war ein Vertreter der Ministerialabteilung für die Fachschulen, sowie die Schulräte Schott, Ragold, und Red, Neuenbürg. Die Versammlung wurde von Oberamtmann Kippmann geleitet. Der Referent der Behörde, Regierungsrat Stähler, sowie Gewerbeoberinspektor Widinger, hier, gaben Aufschluß über den Zweck und die Einrichtung von Schulverbänden. Der Referent erklärte hierbei, daß die Behörde die kleinen Schulen nicht begünstige, da der Unterrichtserfolg nicht so hoch stehe wie bei großen Schulen. Eine Genehmigung für Zwergschulen werde nicht erteilt. Bei der ausgiebigen Aussprache handelte es sich, wie vorausgesehen war, hauptsächlich um den Kostenpunkt. Die Gemeinden erklärten sich bereit einen Zweckverband zu gründen unter der Bedingung, daß die Stadt Calw die Baulasten jetzt und später für die nötigen Schulräume übernehme. Stadtschultheiß Gähner konnte sich mit diesem Ansinnen nicht einverstanden erklären. Er legte dar, daß die Stadt gar keine andere Lösung anstrebe und mit dem heutigen Zustand zufrieden sei, auch für die 200 auswärtigen Schüler sei bisher gesorgt worden und werde auch ferner gesorgt werden. Die Gemeinden behaupteten ihre Meinung und sprachen sich dahin aus, es scheine, als ob die Stadt von den Landgemeinden die Erbauung eines neuen Gewerbe-Schulhauses verlange. Sie wollen sich an den Kosten für die Lehrkräfte und sachlichen Auslagen beteiligen, aber die Unterhaltung der Schulräume falle der Stadt zu, da die Schule ihren Sitz in Calw habe. In anderen Bezirken werde es auch so gehalten. Stadtschultheiß Gähner betonte nochmals, daß dieses Ansinnen unbillig und ungerecht sei und daher von Calw nicht angenommen werden könne. Die Stadt könne sich nur dazu verpflichten, die Unterhaltung der Baulast für die jetzt bestehenden Schulräume auf sich zu nehmen. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Oberamtmann Kippmann schlug dann vor, den Beschluß des Gemeinderats Calw abzuwarten und diesen den Gemeinden mitzuteilen. In der nächsten Amtsversammlung könne man dann in dieser Angelegenheit weiter verhandeln und die Stimmung der Amtskörperschaft betreffs Übernahme der Baulast erkundigen. Ohne ein greifbares Resultat, jedoch mit einer gewissen Klärung der Sache konnte der Vorstehende nach einer vierstündigen Verhandlung die Versammlung schließen, nachdem sich Liebenzell bereit erklärt hatte, mit der Stadt Calw weitere Verhandlungen über die Gründung eines Verbandes zwischen beiden Städten zu führen.

**Wittensweiler, 8. Mai.** (Brandfall.) Heute Nacht gegen 12 Uhr brach in dem Oekonomengebäude des Lammwirts Böllker Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte.

**Horb.** Die Amtseinführung des neuen Stadtvorstandes Schneider wurde in feierlicher Weise in einer Gemeinderatssitzung durch Oberamtmann Bushart vorgenommen. Für den Gemeinderat, die Kirchengemeinden und die Schulen bezeichnete Gemeinderat R. A. Schmiege als besondere Aufgabe des neuen Stadtvorstandes die Hebung der Industrie und eine energische Gegenwehr bei dem Plane der Aufhebung des Oberamts Horb.

**Sulz a. N., 3. Mai.** Das Siedhaus der ehemaligen Saline wird nun bald der Vergangenheit angehören. Behufs Abbruch desselben wird ein öffentliches Ausschreiben ergehen. Der dadurch frei werdende Platz wird zur Erstellung von Wohnhäusern abgegeben werden.

**Stuttgart, 5. Mai.** (Rektorsübergabe.) Im Kuppelsaal des Kunstgebäudes fand die Rektorsübergabe der Technischen Hochschule statt. Nachdem der bisherige Rektor Professor Veelenmeyer den Bericht über das abgelaufene Amtsjahr erstattet hatte, wurde der neue Rektor, Professor Dr. Th. Meyer, in sein Amt eingeführt. Für seine Antrittsrede hatte er „Fr. Fischer und der zweite Teil von Goethes Faust“ gewählt. Unter den Gästen befand sich auch Staatspräsident Bogk.

**Einbahnstraßen.** Als Einbahnstraßen sind neben den bisherigen (Ehlinger- und Holzstraße) weitere Straßen bezeichnet worden: Lor- und Jürberstraße, Archimstraße und Schulstraße.

**Kriegererholungsheime.** Die dem Württ. Kriegerbund gehörigen Krieger-Erholungsheime in Dersenthal (Schwarzwald) und Bad Niedernau a. N. werden am 15. Mai wieder eröffnet. Durch den Einbau von weiteren 18 Zimmern im Heim Niedernau können nunmehr 80 Kameraden in beiden Heimen zu gleicher Zeit untergebracht werden. Wegen Aufnahme wende man sich an die Geschäftsstelle des Württ. Kriegerbundes in Stuttgart, Urbanstraße 12, die jede weitere Auskunft erteilt.

**Leutkirch, 6. Mai.** (Der Kopf in der Kreisloge.) Schwer verletzt wurde die in den Vier Jahren stehende Dienstmagd Theresia Hochstetter ins hiesige städtische Spital eingeliefert. Sie war mit dem Kopf der Kreisloge zu nahe gekommen und wurde von ihr furchtbar zugerichtet. Ein Auge wurde zerstört, Backennochen und Kiefer wurden ihr teilweise zertrümmert und auch am Hinterkopf wurde sie schwer verletzt. Das Mädchen schwelt in Lebensgefahr.

**Neuordnung der Schutzpolizei in Württemberg**

Von zuständiger Seite wird u. a. mitgeteilt: Auf Grund der Verhandlungen mit den alliierten Mächten über die Umgestaltung der Schutzpolizei ist eine Neuordnung der Schutzpolizei auch in Württemberg notwendig geworden. Während die Beamten der Schutzpolizei bisher auf 12 Jahre verpflichtet wurden und nach Ablauf dieser Zeit grundsätzlich auszuscheiden hatten, sollen in Zukunft alle in den Polizeidienst einstellenden Beamten mit dem Ziel der **Wartung auf Lebenszeit** eingestellt werden. Unter diesen Umständen kann eine organische Trennung der kasernierten Polizei (bisher Schutzpolizei genannt) und der kantonalen Ortspolizei nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die notwendige Folge ist der **Uebergang zur Einheitspolizei** mit größerer Einheitslichkeit der Veranlassung als sie bisher möglich war und mit gemeinsamen Haushaltungen. Die damit zusammenhängende Neuordnung bringt eine Verordnung des Staatsministeriums über die Schutzpolizei. Schutzpolizei im Sinn der genannten Verordnung ist die gesamte uniformierte Staatspolizei mit Ausnahme der Landjäger. Sie gliedert sich in Einzeldienst, Bereitschaftsdienst und Polizeischulabteilungen. Die Schutzpolizei ist den örtlichen kantonalen Polizeiverwaltern unterstellt mit Ausnahme der Polizeischulabteilungen, die dem Ministerium des Innern unmittelbar unterstehen. Die Polizeibefehlsstelle wird aufgehoben. Der Polizeioberst tritt zum Polizeipräsidenten Stuttgart über, bei dem er die Leitung der Schutzpolizei übernimmt. Die Neuordnung ist eine reine Organisationsänderung, von welcher der Polizeidienst nach außen nicht berührt wird.

**Aus dem Finanzausschuß des Landtags**

**Stuttgart, 5. Mai.** Der Finanzausschuß führte heute den Etat der Justizverwaltung zu Ende. Bei der Abstimmung wird ein Antrag Winter, Brönne, Roos angenommen, die Gefängnis- und Erziehungsbeamten im Sinne eines neuzeitlichen auf die Verbesserung und Erziehung der Strafgefangenen gerichteten Strafvollzugs auszubilden. Angenommen wird weiter ein Antrag Brönne (Rom.), daß sämtlichen Landtagsabgeordneten der Besuch der Strafanstalten gestattet sein soll, ferner daß alle Gefangenen untl. nach Wunsch und Fähigkeit unter Ausschaltung aller unproduktiven Tätigkeit beschäftigt werden und daß allen Gefangenen die für ihre geistige und körperliche Erholung notwendige Freizeit von täglich zwei Stunden eingeräumt wird. Man geht über zur Beratung des Finanzetats.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Verurteilter Brandstifter**

**Rottweil, 5. Mai.** Der in Sulz verheiratete und wohnhafte 38 Jahre alte Maschinenarbeiter Gustav Schmid, gebürtig von Gelsingen O. A. Balingen, der in der Frühe des 16. Febr. d. J. das Anwesen seiner Schwiegermutter Barbara Mäule in Brand gesetzt hat, jedoch der Dachstuhl herunterbrannte und außerdem sonstiger erheblicher Schaden entstanden ist, wurde vom Schwurgericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Zigeuner vor Gericht**

**Obernberg a. N., 6. Mai.** Der bei der Ermordung des Landjägers Böhle hier ausgenommene Zigeuner und Korbmacher Robert Spindler, der am 25. Oktober 1925 auf dem Weg von Gräfenbronn nach Horath seinen als Haupttäter bezeichneten Romfingel Wendelin Pfister im Verlauf eines Streites erschossen hat, wurde am 27. April vom Schwurgericht Tübingen wegen vorsätzlicher Tötung zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der verurteilte Spindler wird sich nun noch wegen des Landjägermordes zu verantworten haben.

**Handel und Verkehr.**

**Getreide.**

**Berliner Produktenbörse vom 6. Mai.** Weizen märk. 299-305; Roggen märk. 178-179; Gerste 198-207; Inl. Gerste 179-188; Hafer märk. 191-201; Weizenmehl 39,75-40,50; Roggenmehl 25-26,50; Gersteflocken 11-11,50; Roggenflocken 11,75-12; Viktoriaerbsen 26-28; L. Speiseerbsen 26-28; Ackererbsen 27-28. Tendenz: befristet.

**Stuttogarter Landproduktenbörse vom 6. Mai.** Weizen 80 bis 81,25; Weizenmehl 33,50-44,50; Brotmehl 22,50-24,50; alles andere unverändert.

**Mannheimer Produktenbörse vom 6. Mai.** Die Vase am Getreidemarkt ist unklar. Die Käufer halten sich daher mit ihren Angeboten auf lange Sicht zurück. Die Preise für Auslandsweizen sind leicht abgemildert. Verkauft wird für Manitoba I per Belieferung ein Mannheimer 16,00 Hfl. Manitoba II 16,50 Hfl. für Manitoba III 15,00 Hfl. Harulo 76 Mar. 14,00 Hfl. ein Rotterdam Auslandsweizen 16,75 A. Inlandsweizen nur in geringen Mengen anboten. Inlandsweizen 20,75 Auslandsweizen 22. Inlandsbrot 20,75-22. Auslandsbrot 21 bis 24 A. Weizen unverändert ruhig und ziemlich reichhaltig. Weizen 15,50-16. Weizen 18,25-18,50. Weizenmehl 22-23,50. Roggenmehl 29-30. Weizenmehl 24-25 A. je nach Qualität. Weizenfuttermehl 14,50. Weizenflocken 9,50. Roggenflocken 10,75 A.

**Berliner Börse vom 6. Mai.** Der Markt bleibt weiter still. Die Umsätze sind klein. Weizen inl. etwas härter anboten 23-24. Weizen 20-21. Sommerernte 21-22,50. Hafer ausl. 20,50-24. Hafer inl. 21,25-22. Weizen mit Bad 19,25-19,75. Weizenmehl 22-23,50. Roggenmehl 29,50-30. Weizenfuttermehl je nach Qualität 11,25-11,75. Roggenfuttermehl je nach Qualität 11,75-12,50. Weizenflocken 10-10,50. Roggenflocken 10,75-11. Spezialfabrikate auf dem Markt. Weizenflocken 15-16,50. Weizenflocken 11-14. Erbsenflocken 10,75-11,50. Erbsenflocken geteilt. 8-8,50. Weizenflocken rote 4,75-5,25. Weizenflocken 8-8,50. Weizenflocken 4,75-5,25. Weizen, Auslandsbrot drahtgerecht 8-8,50. alles per 100 Rgr.





Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 6. Mai. Ingetrieben waren 19 Ochsen, 11 Kühe, 80 Hammeln, 50 Jungrinder, 20 Rinder, 307 Kalber, 430 Schweine usw. ...

Stuttgarter Wochenmarkt vom 6. Mai. Auf dem Viehmarkt wurden die ersten ausländischen Rindern 55-75 A das Stück. ...

Kontakte

Mois Fraig, Zigarrenmacher, Siberach a. d. R. Louise Knecht, Strick- und Weißwarengeschäft in Schuffenried

Letzte Nachrichten.

Fraktionsberatungen über die Flaggenfrage Berlin, 7. Mai. Außer der demokratischen Reichstagsfraktion haben sich gestern im Anblich an die Plenarsitzung des Reichstages auch die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums mit der durch die Flaggenverordnung geschaffenen Lage beschäftigt. ...

gemeldet wird, am Montag nachmittag zusammentritt, fortgesetzt und endgültige Beschlüsse über die Stellungnahme zu dem sozialdemokratischen Nichttaunensantrag gefasst.

Bewährungsrift für die Gräfin von Bothmer?

Berlin, 7. Mai. Die Verteidiger der Gräfin Bothmer werden, wie die Blätter melden, beim Landgericht den Antrag stellen, für die zu Gefängnis verurteilte Gräfin Bothmer eine Bewährungsrift zu gewähren. Die zuständige Kammer wird sich demnächst mit diesem Antrag beschäftigen.

Regierungsniederlage in New-Castle?

Berlin, 7. Mai. Der „Vorwärts“ weiß aus London zu melden, daß in New-Castle-on-Tyne die von der technischen Nothilfe durchgeführte Lebensmittelversorgung zusammengebrochen sei. Der Zivilkommissar der Regierung habe die Gewerkschaften ersucht, die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu übernehmen und sich verpflichtet, die technische Nothilfe und die Truppen aus dem Bezirk zurückzuführen.

Moskau für die englischen Streikenden

Moskau, 7. Mai. Das Exekutivbüro der Profintern beschloß, in kürzester Zeit in Paris eine Konferenz von Vertretern der der Profintern angehörenden Gewerkschaftsorganisationen Frankreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei, Hollands und Deutschlands zur Ausarbeitung von Maßnahmen für eine Hilfsaktion zu Gunsten der streikenden englischen Arbeiter einzuberufen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lutz Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Kirchen-Bezirksfest in Altensteig am Sonntag, 9. Mai, nachmittags 3 Uhr in der Stadtkirche. Mitwirken werden: Die Musikvereine von Altensteig und Nagold, die Kirchenschöre von Ebhausen, Haiterbach und Wildberg, der Singschor von Ueberberg und das Seminarorchester von Nagold. Eintritt frei!

Turnverein Altensteig. Die morgen fäll. Turnversammlung wird auf den kommenden Mittwoch verlegt. Auf den morgen Abend, für die Mitglieder mit Preisermäßig. laufenden Sportwerbefilm: „Wege zur Kraft u. Schönheit“ wird ganz besonders aufmerksam gemacht. ...

Sängerkunft Altensteig. Abfahrt nach Wildbad Sonntag früh punkt 5 1/2 Uhr ab „Schwanen“. Nagold: Preisabschlag! Deutsche und spanische Naturweine 1/4 Liter von 30 Pfg. ab Franz Kurlenbauer Gasthof zum Löwen Nagold. Telefon 91. Familien-Nachrichten. Geburten: Kornthal: Pfarrer Hornberger eine Tochter. Gestorbene: Freudenstadt: Herrm. Oppenländer, Vermessungstechniker, 27 J. Calw: Pauline Vaible, Wtw.

PERFLOR ist besser. Warum besser? Schon lange war es das Verdrehen der Seifenstücke, der milde Seifenfaden die Wäsche und Weichheit der selbsttätigen Wäsche zu geben und die Nachteile dieser, die große Schärfe, zu vermeiden. Perfloer-Seifenstücke als einzige hat dieses Ziel erreicht. Perfloer, Gammes' D. R. P., ist damit das einzige milde, selbsttätige Waschmittel. Ohne Wasser in die Wäsche zu gießen oder irgendwie zu schütten, allein durch nur 1/4 flüssiges Seifenstück gibt Perfloer ohne lästigen Reiben schon eine perfekte Wäsche. Nutzen Sie die Vorteile dieser neuen hohen Erfindung aus.

Feinste Allgäuer Stangenkäse 20 %, 1/4 reif. Bei 10 Pfd. Abnahme 55 Pfg. Bei Kästen mit 40-50 Pfd. entsprechend billiger. Wilhelm Hammann, Zwergenbergl. Altensteig. Am Sonntag, 9. Mai findet von nachmittags 2 Uhr ab großes Preisfest statt, wozu freundlichst einladet Fr. Scheg, zum Löwen.

Der Traum jeder Frau: Eine hübsche Bluse Beyers Blusenheft bringt Go. neue, praktische, kleidungsfreudige Modelle. Reichhaltiger Schnittbogen liegt bei. Preis M 1,20. Überall erhältlich, wo nicht direkt zu beziehen, vom Verlag Otto Beyer Leipzig T. Zu beziehen von der W. Kieker'schen Buchhandlung.

Berneck. Morgen Samstag u. Sonntag Metzelsuppe Mebelsuppe wozu freundlichst einladet Joh. Wurster, Wirt.

Möbelschreinereien kaufen Mattierungen, Polituren Wachs-, Säure- u. Räucherbeizen Lederleim, Knochenleim Pinsele, Glaspapier usw. zu Fabrikpreisen bei K. Ungerer, Nagold Telefon Nr. 4. Fabriklager der Zeeb'schen Noblesse-Beizen sowie Heilwiga Mattpräparate und Polituren.

Lichtspiele „Grüner Baum“ Altensteig. Wege zur Kraft und Schönheit Beginn der Vorstellungen Samstag und Sonntag, nachmittags 3 und 5 1/2 Uhr, abends 8 Uhr. Preis: I. Platz 1.-, II. Platz 70 Pfg. Kinder 40 Pfg. Vereine und Schulen 15% Ermäßigung.

